

Multiprofessionelle Teams?

Beitrag von „Cat1970“ vom 21. November 2021 09:33

Plattenspieler: Ein solches multiprofessionelles Team zu haben, das den Namen verdient, wäre toll. 😊

Die Bezeichnung MPT ist in NRW einfach eine Mogelpackung. Die Stellen wurden, behaupte ich mal, nur geschaffen, weil es nicht genug Sonderpädagogen gibt. Allein an meiner Schule sind seit Jahren mehrere Sonderpädagogenstellen unbesetzt. Es bewirbt sich niemand. Auch an den Förderschulen bleiben Stellen frei. Auf die Stellen dürfen sich infolgedessen Regelschullehrer/innen bewerben. Macht (fast) nie jemand. Dann kam die Idee, anderweitig qualifiziertes Personal einzustellen. Der große Run auf diese Stellen blieb aus. Jeder Handwerksmeister, der keine gesundheitliche Einschränkungen hat, seinen Beruf ausüben kann und sich bewerben könnte, wird sich aufgrund der Bezahlung z.B. nicht als MPT bewerben.

Um dem Mangel einen schönen Anstrich zu verleihen, spricht man von multiprofessionellen Teams. Letztendlich wird von den MPTs Ähnliches verlangt wie von den Sonderpädagogen, nur keine Unterrichtsvorbereitung, Diagnostik, Gutachtenerstellung, Schreiben von Förderplänen etc. D.h. aber im Umkehrschluss: Arbeite ich an einer Schule mit zwei Sonderpädagogen und zwei MPTs, teilen sich die Sonderpädagogen z.B. das Erstellen und Schreiben aller Förderpläne. Arbeiten dort vier Sonderpädagogen, teilt sich das auf vier Personen auf. Regelschullehrer/innen können in Doppelbesetzung durch die Sonderpädagogen z.B. durch das Erstellen/Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien entlastet werden sowie durch gemeinsamen Unterricht. Ich stelle z.B. nicht nur das Material für die Förderschüler für die Stunden, in denen ich parallel eingesetzt bin, zur Verfügung, sondern eben für die Unterrichtsreihe. Die MPTs unterstützen die Schüler/innen während der Stunde. Den Rest muss der Regelschullehrer machen.

Genauso ist es im offenen Ganztage in NRW. Da sich nicht genug Erzieher/innen finden, stellt man pädagogische Fachkräfte ein. Da reicht es aus, selbst z.B. zwei Kinder zu haben, schon ist man pädagogisch qualifiziert. Dementsprechend sieht jedoch auch die Bezahlung aus. Und an den Erzieher/innen, die dort arbeiten, bleibt mehr Arbeit hängen, die die pädagogischen Fachkräfte nicht sehen oder erledigen können.